

Bewerbung für den Kokreis

## **Jutta Sundermann**

### **zur Person**

41 Jahre, freie Journalistin und Aktivistin, seit 2007 im Kokreis und seitdem unbezahlt in Vollzeit für Attac aktiv. Ich lebe von Vortragshonoraren und Spenden, letztere von einem Kreis von UnterstützerInnen, die mir über die Bewegungsstiftung das Geld als „Bewegungsarbeiterin“ zukommen lassen. Ich bin Mitglied keiner Partei und war es auch nie. Keine Gewerkschaft, keine Kirche. Ich bin seit 2000 bei Attac aktiv, war damals in dem Mitgründungs-Verein Share e.V. aus Verden.

### **Arbeitsschwerpunkte**

Ich habe in den letzten Jahr im Kokreis die Pressearbeit, das Fundraising und die Künstler-Koordination begleitet. Kampagnen und besondere Aktionen liegen mir besonders am Herzen, weshalb ich 2011 die Bankwechsel-Kampagne mit gestartet habe und die Kampagne gg Nahrungsmittelspekulation – beides geht mit Schwung weiter. Ich arbeite für Attac im Bündnis Umfairteilen mit, moderiere dessen Treffen und Telefonkonferenzen. Ich war im letzten Jahr beim Projekt „Banken in die Schranken“ dabei. Ich habe die Zeitungsfälschungen „Zeit“ (2009) und „Financial Crimes“ (2010) initiiert und redaktionell wesentlich gestaltet.

### **Was mir für das kommende Jahr wichtig ist**

Attac ist seit 2000 für mich deshalb so etwas besonderes, weil wir die richtigen Themen bearbeiten, den allgegenwärtigen neoliberalen Dogmen etwas entgegen setzen – und es immer geschafft haben, eine ziemlich große Breite verschiedener Menschen zu erreichen. Attac genießt Vertrauen von Menschen, die sich als linke SozialdemokratInnen bezeichnen würden, von Menschen, die der grünen Bewegung nahe stehen bishin zu konsequenten AntikapitalistInnen. Das ist immer wieder schwierig. Auch aktuell. Ich möchte für Attac weiter im Bündnis Umfairteilen mitwirken, weil ich davon überzeugt bin, dass dieses breite Bündnis viele Möglichkeiten bietet, ein zentrales, in unserer Gesellschaft aber leider nach wie vor schwieriges Thema, voran zu bringen. Das Bündnis kann dabei nur ein Teil der Attac-Arbeit zur Verteilungsfrage sein, aber zugleich bietet es einen sehr guten Resonanzboden. Ich möchte weiter mit möglichst vielen Attac-Gruppen zusammenarbeiten, die diese Arbeit auch lokal mit Leben füllen.

Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass Attac auch kreative und ansprechende Angebote macht für die, die noch nicht „bekehrt“ sind. Attac muss im Gespräch und im tagespolitischen Geschäft bleiben, während der visionäre Überschuss nicht verloren gehen darf.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass Attac seinen Umgang mit Parteien kritisch reflektiert und nicht zum Anhängsel der Linkspartei wird. Ich will, dass neben vielen anderen Heiner Geißler und Andra Nahles, Sven Giegold und Oskar Lafontaine Attac-Mitglieder bleiben können. Mir bedeutet es viel, dass wir so verschiedene Menschen zum Kreis der zugeneigten Menschen zählen können, ohne dass wir in allen Einzelfragen übereinstimmen.

Weil Attac sich ständig verändert, müssen wir es auch schaffen, die Strukturen zu aktualisieren. Zu oft fühlen sich die Mitglieder des Kokreises überfordert, zu groß ist der Arbeitsberg, zu klein die Zahl der überregional Aktiven.